

Xang überrascht mit Rock-Röhre und Beatbox-Einsätzen



© Johannes Lay

Bei seinem stimmungsvollen Weihnachtskonzert in der Wiesbadener Ringkirche zeigte der Gospelchor Xang, was seine Mitglieder so alles draufhaben.

📅 19. Dezember 2023 – 01:30 Uhr

👤 Hendrik Jung

WIESBADEN. So stimmungsvoll die Ringkirche in das Licht von Scheinwerfern getaucht ist, so stimmungsvoll gerät auch der musikalische Auftakt des Weihnachtskonzerts des Gospelchores Xang. Die 21 Sängerinnen und acht Sänger unter Leitung von Gerhard Müller beginnen ihren Auftritt mit zarter Zurückhaltung und andächtiger Anbetung bei der Darbietung des Worshipsongs „Father“, der auch als Titel des Konzerts dient. In der Folge stellt das aufgrund der Pandemie geschrumpfte Ensemble noch mehrfach unter Beweis, mit wie viel Ausdruck es gerade auch die leiseren Töne zur Geltung bringen kann. Welche großartigen Stimmen hinter dieser Kunst stehen, wird im Laufe des Abends zudem immer wieder bei beeindruckenden Solo-Darbietungen deutlich. Diese beschränken sich jedoch nicht allein auf sanfte Klänge, sondern reißen das Publikum

auch wiederholt von den Sitzen und verleiten es dazu, sich mit rhythmischem Klatschen einzubringen.

Die vielleicht überraschendste Komponente des Abends stellen die Beatbox-Einsätze von Colja Carls dar, der dabei mit der Stimme perkussive Rhythmus Elemente beisteuert. Einmal teilt er sogar das Publikum in Gruppen auf und studiert eine kurze Folge solcher Effekte ein, um sie dann zu einem rhythmischen Intermezzo zu dirigieren. Wie es in Reinform funktioniert, zeigt Carls bei einer außergewöhnlichen Interpretation von „O come, all ye faithful“. Für diese englische Version von „Adeste fideles“ habe er sich von dem A-cappella-Ensemble „Pentatonix“ inspirieren lassen. Der deutliche afrikanische Einschlag aus deren Fassung kommt nicht nur durch die knackige Rhythmik, sondern auch durch die überschwänglichen Einwüfe von Solo-Sängerinnen und Chorstimmen zum Tragen.

Im Stile eines Gospel-Gottesdiensts lädt ein anderes Ensemble-Mitglied bei seinem Solo-Einsatz die Gäste im ausverkauften Haus ebenfalls zum Mitwirken ein. Ausgestattet mit einem Funkmikrofon läuft er dabei durch die Reihen und wechselt seine Aufforderungen mitzusingen immer wieder mit dem Refrain von „Jesus is love“. Gesanglich erinnert er dabei mal an die rauchige Stimme von Louis Armstrong, mal wechselt er zu geschmeidiger Elastizität. Zum originalen Gospel-Charakter des Konzerts trägt ganz besonders auch eine Solo-Sängerin bei, die über eine voluminöse Soul-Röhre verfügt und diese bei Bedarf in extrem langen Phrasierungen erklingen lässt. Sorgt die Chorgemeinschaft in solchen Momenten im Hintergrund für flauschige Klangteppiche oder fließende Bewegungen, so gelingt es dem Ensemble an anderer Stelle aber auch immer wieder hervorragend, den Zusammenklang in den Fokus zu rücken. Etwa bei der Darbietung von „Let me fly“ von Hans Christian Jochimsen. Sanft werden hier zunächst gesanglich die Flügel ausgebreitet, bevor es dem Chor gelingt, ein erhebendes Gefühl zu kreieren.

Party-Stimmung bei Swing-Einsätzen

Bei anderen Stücken verbreitet Xang dagegen einfach nur Party-Stimmung, wie bei der Interpretation des „Rhythm & Blues“-Klassikers „Ain't no mountain high enough“. In bewährter Weise wird der Chor dabei unterstützt von Wolf Dobberthin, der auf dem Flügel immer wieder für überschäumende Swing-Einsätze oder romantische Begleitung sorgt. Ebenfalls seit vielen Jahren dabei ist Schlagzeuger Gerry Schäfer, der oft mit

intensiver Beckenarbeit und dem silbrigen Klang der Chimes arbeitet. Neu in der Band ist Wright Osei, der mit sanft aber stetig rollenden Bassläufen zum Gelingen beiträgt.



Hendrik Jung

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Wiesbaden](#) > [Stadt Wiesbaden](#) > [Xang überrascht mit Rock-Röhre und Beatbox-Einsätzen](#)